

Das Ende der Telefonzelle

Früher bekam die Tochter ein Zwanzig-Pfennig-Stück mit in die Disco, damit sie danach an der Telefonzelle zuhause anrufen konnte, um abgeholt zu werden. Einige Jungs telefonierten mit ihren Mädchen, wenn sie unterwegs waren und freuten sich, wenn sie noch genug Kleingeld einwerfen konnten und es für das Gespräch noch reichte.

Jetzt wurde das Münzsystem abgestellt, denn fast jedes dritte öffentliche Telefon hatte im vergangenen Jahr keinen Euro Umsatz gemacht. Es sind noch 12.000 öffentliche Telefonzellen in Betrieb, Gespräche mit Karte sind bis Januar möglich und der Abbau wird bis 2025 dauern. An einem Viertel der Standorte sollen Small Cells entstehen, das sind kleine Antennen, welche die Mobilfunksignale verstärken.

1881 wurde die erste Zelle in Berlin aufgestellt, noch 1977 sprach ein Philosoph von „Geisterstimmen, die da sprechen“. In Hochzeiten waren 160.000 Telefonzellen in Betrieb. Seit 2015 beginnt in anderen Ländern der Abbau.

In den 60er und 70er Jahren diente die Telefonzelle als Filmkulisse, etwa bei Ekel Alfred, auch bei „Lola rennt“ oder dem Horror-Klassiker von Alfred Hitchcock „Die Vögel“, wo darin Schutz vor den Tieren gesucht wird.

In Potsdam gibt es ausrangierte Telefonzellen, etwa eine Telefonkabine für das Büro. In Frankfurt a.M. zeigt das Museum für Kommunikation weit mehr als 50 Objekte rund um die öffentliche Telefonie.

Heute sind umfunktionierte Telefonzellen als Bücherschrank in Gebrauch, als Eis-Kiosk, Mini-Tonstudio oder Duschkabine. Ausrangierte Telefonzellen gibt es bei Ebay oder bei der Telekom zu kaufen.

© Karin Shaffer

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)